



Zug, 11. Juli 2008, 11:57 Uhr

156 / MEDIENMITTEILUNG

Kanton Zug: Mutmasslicher Mörder ist geständig

Der seit dem 3. Juli 2008 in Zug in Untersuchungshaft sitzende G.S. wurde in Zusammenarbeit mit drei Kriminalbeamten der Mordkommission Halle und der Zuger Kriminalpolizei vom zuständigen Staatsanwalt vernommen. G.S. ist geständig, den Doppelmord in D-Mansfeld begangen zu haben.

Nachdem G.S. am 1. Juli 2008 durch die Polizei in Bern festgenommen werden konnte, wurde er am 3. Juli 2008 den Zuger Strafverfolgungsbehörden zugeführt und in Untersuchungshaft versetzt. Er wurde dringend verdächtigt, mit dem Verschwinden der seit dem 23. Juni 2007 vermissten Frau aus Rotkreuz/ZG im Zusammenhang zu stehen. Im Weiteren wurde er dringend verdächtigt, für den Doppelmord an einer 76-jährigen Hausfrau und einem 64-jährigen Arzt in Ostdeutschland verantwortlich zu sein.

Aus diesem Grund reisten am Dienstag (1. Juli 2008) drei Kriminalbeamte der Mordkommission Halle nach Zug an. In ausgezeichneter Zusammenarbeit mit der Zuger Kriminalpolizei und den deutschen Kriminalpolizisten wurde G.S. durch den zuständigen Staatsanwalt im Verlauf dieser Woche befragt. Er ist geständig, den Doppelmord an der 76-jährigen Hausfrau und dem 64-jährigen Arzt in D-Mansfeld begangen zu haben, indem er sie erdrosselte.

Noch im Herbst 2007 bestritt G.S. jeglichen Zusammenhang mit dem Verschwinden von Maria K. aus Rotkreuz. Nun liegen nach ersten Befragungen ernsthafte Hinweise und Aussagen von G.S. vor, dass er mit ihrem gewaltsamen Tod in Zusammenhang steht. Unter anderem sagte er gegenüber dem zuständigen Staatsanwalt aus, er habe den Leichnam der Frau am 23. Juni 2007 bei Diepoldsau / SG in den Rhein geworfen. Bereits Ende Dezember 2007 wurde auf Anordnung der Zuger Staatsanwaltschaft eine viertägige Suchaktion mit spezialisierten Einsatzkräften des Deutschen Roten Kreuzes am Rhein zwischen Diepoldsau / SG und der Bodenseemündung durchgeführt, die jedoch ergebnislos verlief.

G.S. wird weiterhin vernommen und die Ermittlungen dauern an.

Eine Bitte an die Medienschaffenden: aus Rücksicht auf die Hinterbliebenen ersuchen wir Sie, die Opfer nicht mehr mit vollem Namen zu nennen.

Weitere Auskünfte:

Barbara Reifler, Stellvertretende Medienverantwortliche der Zuger Strafverfolgungsbehörden, steht Ihnen während den Bürozeiten zur Verfügung (041 728 49 67).